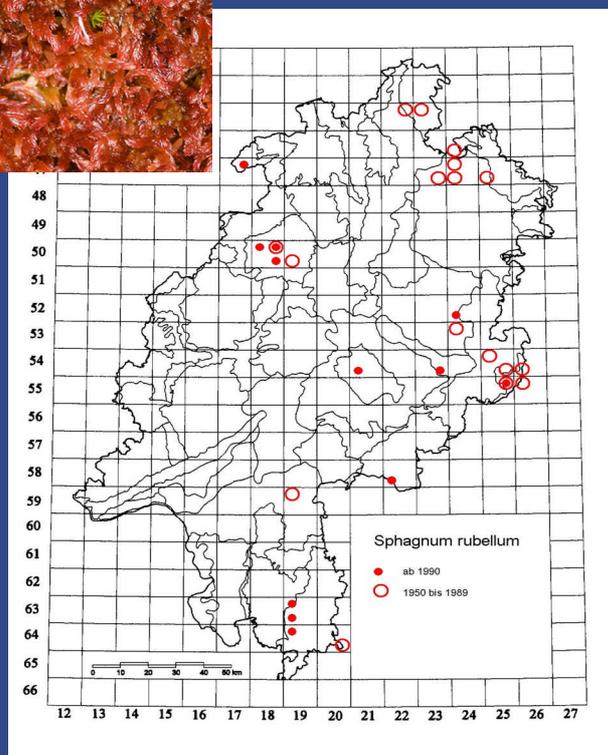




Artensteckbrief

Rötliches Torfmoos
(*Sphagnum rubellum*)

2008



Artensteckbrief *Sphagnum rubellum* Wilson

Rötliches Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum rubellum* mit *Polytrichum strictum* im Moor bei Wehrda (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Rötliche Torfmoos *Sphagnum rubellum* ist eine charakteristische Art saurer und nährstoffarmer, intakter Hochmoore und Übergangsmoore, die in Hessen nur selten vorkommt. Sie bildet meist rein rote Polster.

Von den weltweit ca. 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Für die Art ist in Deutschland eine Gefährdung anzunehmen (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art als „stark gefährdet“ anzusehen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum rubellum gehört zur Sektion *Acutifolia*. Die Arten dieser Sektion sind klein bis mittelgroß, meist schlank, grün, häufig rot oder braun bis violett pigmentiert. Die Chlorocyten der Astblätter sind im Querschnitt dreieckig bis trapezförmig. Die breitere Seite ist der Blattinnenfläche zugewandt. Dies ist ein wichtiges Bestimmungsmerkmal.

Der taxonomische Rang wird je nach Autor unterschiedlich gewertet. Bei Hill (2004) oder Daniels & Eddy (1985) wird dieses Taxon als Varietät von *Sphagnum capillifolium* geführt. Sicherstes Unterscheidungsmerkmal zwischen *S. capillifolium* und *S. rubellum* sind die Papillen auf der Sporenoberfläche (McQueen 1989), allerdings sind die Sporen nur selten vorhanden. *Sphagnum rubellum* bildet meist rein rote Polster, zuweilen können die Pflanzen aber auch rot-grün gefleckt oder vor allem an etwas beschatteten Stellen grünlich sein. Die Pflanzen sind klein bis mittelgroß und besitzen einen flachen Kopf. Die Stammbblätter sind zungenförmig mit breit abgerundeter Spitze. Von dem ähnlichen *Sphagnum capillifolium* unterscheidet sich *S. rubellum* durch die flachen Köpfchen sowie die kürzeren (0,9 – 1,2 mm) zungenförmigen Stammbblätter.

Das Rötliche Torfmoos siedelt in nährstoffarmen und sauren, Hoch- und Übergangsmooren, vereinzelt auch in oligotroph-sauren Niedermooeren. Sie wächst meist an voll besonnten, seltener auch an leicht beschatteten Stellen.

Ludwig & al. (1996) erwähnen *Sphagnum rubellum* var. *subtile*, das von einigen Autoren auch als eigene Art geführt wird, aus der Rhön. Meinunger & Schröder (2007) dagegen geben die Varietät nicht aus Hessen an. Die Varietät wurde bisher wenig beachtet. Sie unterscheidet sich von *S. rubellum* var. *rubellum* vor allem durch den breiteren Saum der Stammbblätter sowie die Struktur der Sporenoberfläche (McQueen 1989, Weddeling & al. 2005).

3. Erfassungsverfahren

Zur Beurteilung der Bestandssituation von *Sphagnum rubellum* wurden nach der Auswertung der Literatur mehrere Fundorte aufgesucht. Dort erfolgte die Suche der Moosart und ggf. die Abgrenzung eines Bezugs- und Betrachtungsraumes und die quantitative Erfassung von *Sphagnum rubellum*. Folgende weitere Parameter werden erhoben:

- Biototyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation werden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Sphagnum rubellum ist wie viele Torfmoos-Arten auf der Nördlichen Halbkugel circumboreal in der borealen und der gemäßigten Zone verbreitet. In Deutschland weist die die Art ihre größte Häufigkeit im nordwestdeutschen Tiefland sowie im Alpenvorland und im Schwarzwald auf. Sie tritt seltener auch in allen Mittelgebirgen aus Silikatgestein auf.

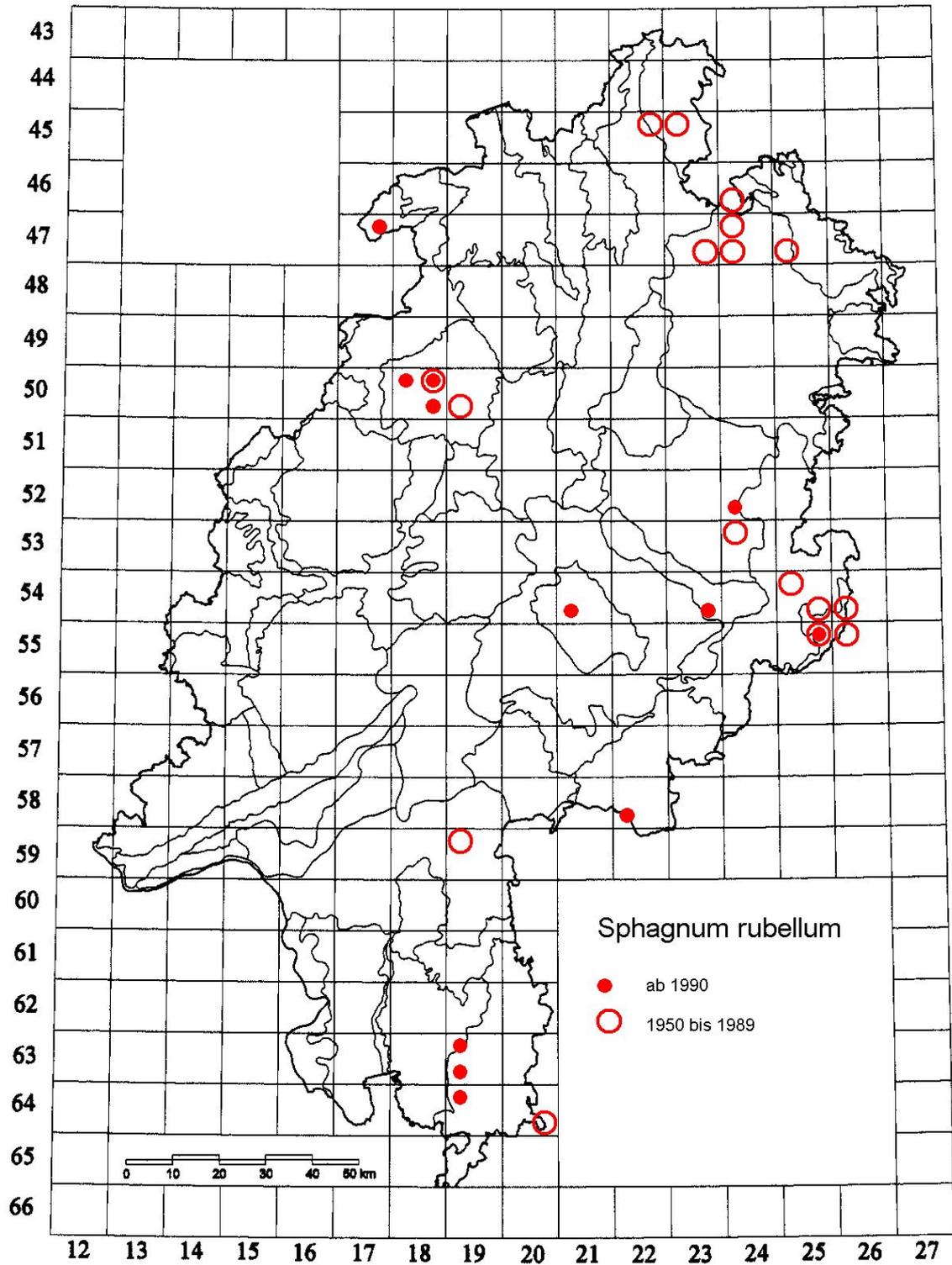


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum rubellum* in Hessen

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum rubellum tritt in Hessen nur sehr selten in den Silikatgebirgen auf. Vereinzelte Angaben liegen aus dem Sauerland, dem Burgwald, Vogelsberg, der Rhön sowie aus Spessart und Odenwald vor. In allen Gebieten ist die Art sehr selten und tritt meist nur kleinflächig auf.

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Seltenheit von *Sphagnum rubellum* in Hessen sollten die aktuellen Vorkommen weitgehend überwacht werden. Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen- und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden.

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein, sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden. Aufkommende Sukzession durch Gehölze ist in der Umgebung der Vorkommen zu entfernen. Falls nötig müssen die besiedelten Flächen gepflegt oder weiterhin bewirtschaftet werden.

Die Art ist in Hessen in einigen FFH-Gebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	0
D38 Bergisches Land, Sauerland	1
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	0
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	8
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	8
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	5

8. Literatur

- Daniels, R.E. & Eddy, A. (1985). Handbook of European Sphagna. Institute of Terrestrial Ecology, Dorset, UK.
- Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.
- Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.
- Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.
- Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- McQueen, C.B. (1989). A biosystematic study of *Sphagnum capillifolium* sensu lato. – Bryologist 92: 1-24.
- Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.
- Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank